

Schweiz: Blick interviewt prominentestes Lesbenpaar

Seit einem Jahr ist das berühmteste lesbische Paar der Schweiz zusammen. Ein Grund für die beiden Liebenden, auf ihre gemeinsame Zeit zurückzuschauen.



Sie sind das berühmteste Frauenpaar der Schweiz, haben zusammen fast 40'000 Follower auf Instagram und sind seit einem Jahr mehr als nur «es bitzeli verliebt»: Ex-Miss-Schweiz Dominique Rinderknecht (28) und Topmodel Tamy Glauser (32). Ein Jahr ist es her, dass sie sich als Liebespaar geoutet haben. BLICK hat die beiden in der Zürcher Tina Bar getroffen, um auf ihr erstes gemeinsames Jahr zurückzublicken.

BLICK: Wir treffen uns auf Ihren Wunsch in der schönen kleinen Tina Bar. Gabs hier den berühmten ersten Kuss?

Tamy Glauser: Nein, hier war zwar unser erstes Date geplant. Wir gingen dann aber zum Wakesurfen. Später kamen wir jedoch oft zusammen her. Und die kleine feine Bar mitten in der Zürcher Altstadt wurde zu unserer Lieblingsbar. Domi und ich ziehen uns gerne auf ein Glas Wein in eine der Nischen zurück und geniessen die Zeit zu zweit.

Dominique Rinderknecht: Den ersten Kuss gab es übrigens nicht in einer Bar, sondern in einem Treppenhaus eines Zürcher Nachtclubs. Es war morgens um sechs Uhr. Ein toller Kuss!

Sie sind ein sehr aktives Paar, oft auch im Nachtleben unterwegs. Mit wem von Ihnen kann man die Nacht besser durchtanzen?

Glauser: Definitiv mit Dominique. Sie ist auch noch etwas jünger.

Rinderknecht: Ja, ich bin schon meistens die, die schwierig zu bremsen ist und nicht heimgehen will.

Glauser: Aber wir finden dann oft einen Kompromiss, oder ich gehe einfach früher heim.

Als Ihre Liebe vor einem Jahr begann, wollten Sie beide ja keine Beziehung.

Rinderknecht: Ganz und gar nicht. Wir haben uns auch dagegen gewehrt und wollten nichts definieren. Trotzdem haben wir beide in dieser Zeit niemand anderen getroffen, denn vom ersten Moment an hatten wir diese tiefe Vertrautheit. Als würden wir uns schon seit Ewigkeiten kennen. Wir wollten jede Sekunde zusammen sein.

Glauser: Es liess sich einfach nicht aufhalten ...

Rinderknecht: Und dann habe ich sie gefragt, als wir im Bett lagen: «Willst du meine Freundin sein?»

Glauser: Ich musste keine Sekunde überlegen.

Für Sie, Dominique, ist es die erste Beziehung mit einer Frau. Was sagen Sie nun nach einem Jahr: Ist es so, wie Sie es erwartet haben?

Rinderknecht: Nein, ich konnte mir das früher überhaupt nicht vorstellen. Ich dachte immer, bei einer Frau würde mir ja die starke Schulter zum Anlehnen fehlen. Dabei muss die starke Schulter gar nicht körperlich sein, sondern emotional. Zwischen Frauen läuft das sehr sensibel ab. Manchmal ist Tamy die starke Schulter, manchmal ich. Tamy kann auch sehr sensibel und weiblich sein.

Glauser: Das stimmt. Diese Seite zeige ich einfach nicht oft. Unsere Rollenverteilung in der Beziehung ist nicht fest gemacht, sondern wechselhaft. Domi kann übrigens auch maskulin und dominant sein. Ausserdem ist sie körperlich stärker als ich.

Wie unterscheidet sich die Intimität und Erotik, die man mit einer Frau teilt, von der mit einem Mann?

Rinderknecht: Mit einer Frau ist die Empathie grösser. Man kann sich besser in die andere Person hineinversetzen, sich in sie hinein fühlen und einander spüren, weil man ja selber auch eine Frau ist und denselben Körper hat.

Wenn man ein Jahr zusammen ist, entdeckt man auch negative Seiten am Partner. Was nervt Sie an Dominique?

Glauser: Sie ist manchmal ein Trampeltier, etwas unbeholfen. Sie kann nicht ins Bett kommen, ohne mir wehzutun (beide lachen). Sie steht mir ständig auf die Füsse. Aber wenn es nicht so wäre, würde mir auch etwas fehlen.

Was nervt Sie an Tamy?

Rinderknecht: Manchmal ist Tamy ganz in ihre Gedanken versunken und starrt dabei auf ihr Handy. Ich denke dann so: Such doch wenigstens den Schlüssel, so dass wir gehen können.

Sie führen eine Fernbeziehung. Tamy lebt in Paris, Dominique in Zürich. Ist Eifersucht ein Thema?

Rinderknecht: Nein, denn Eifersucht bringt nichts. Wenn wir wollten, könnten wir einander auch in Zürich betrügen.

Glauser: Wir sind offen und vertrauen uns. Ausserdem achten wir darauf, dass wir uns so schnell wie möglich wiedersehen.

Welche versteckten Talente haben Sie in Ihrem ersten Jahr beieinander entdeckt?

Glauser: Die meisten Leute unterschätzen Domis Intelligenz. Niemand kann so schnell und effektiv ein Zelt zusammenbauen wie sie. Sie wird meist unterschätzt, weil sie das «Pretty Blonde Girl» ist, die hübsche Blondine.

Rinderknecht: Wenige kennen Tamys künstlerisches Talent. Sie ist sehr kreativ und macht tolle Fotos.

Mit Fotografie hat ja auch Tamys Geschenk an Dominique zum Einjährigen zu tun.

Rinderknecht: Ja! Sie hat mir einen alten Fotoapparat geschenkt. Ich habe mich wahnsinnig gefreut. Endlich kann ich nun auch analoge Fotos schießen. Die ersten Bilder von uns an unserem Jubiläum habe ich bereits gemacht, aber ich spare den Rest des Films noch etwas auf.

Welche Ziele haben Sie als Paar in nächster Zukunft: ein Haus, Kinder?

Rinderknecht: Über Kinder haben wir gesprochen, aber im Moment konzentrieren wir uns beide auf unsere Karriere. Aber wenn Tamy vierzig ist, wollen wir unbedingt eine Yacht haben. Das ist unser neues Ziel! Wir waren im Sommer auf einer Yacht und es gefiel uns sehr.

Wie würde Ihre Liebesgeschichte als Film heissen?

Rinderknecht: «Tamynique in Love» natürlich.

Glauser: Oder «Bed Time Stories». Wir sind sowieso am liebsten im Bett. Am besten noch mit unseren Hunden und etwas zu essen. Obwohl Domi dann immer über die Brösmeli schimpft.

Blick am Abend / 5.11.2017